

Mojib Latif: „Wasser – das bedrohte Element“

Wie wir Lebensgrundlagen zerstören

Von Claudia Decker

Deutschlandfunk, Andruck, 20.07.2026

Mojib Latif ist ein Pionier der Klimaforschung. Die bedrohte Lage unseres Wassers hat ihn bewogen, wieder ein Buch zu schreiben, es ist sein zwölftes, diesmal eben über das Element Wasser.

Da schreibt ein Mann mit leiser Verzweiflung. Schreibt nüchtern, besonnen und doch mit der gebotenen Dringlichkeit. Seit 50 Jahren forscht er über die Ozeane, die Atmosphäre, über das Wetter und darüber, wie all das miteinander zusammenhängt und kulminiert in der Klimakrise. Und er schreibt darüber. Mit seinem zwölften Buch – über Wasser als das bedrohte Element – konfrontiert Mojib Latif uns mit den haarsträubenden Realitäten der globalen Wasserübernutzung.

Die ersten Kapitel seines Buches sind Erklärkapitel mit H₂O-Basiswissen, leicht zu verstehen wie das ganze Buch.

Der Wasserschwind hat weltweit Akteure

Dann geht's um harte Fakten. Latifs Bestandsaufnahme zeigt, wie wir drauf und dran sind, die für uns lebenswichtigste Ressource - Wasser - zu vernichten. Das ist atemberaubend, ein Klima-Krimi. Die Mitwirkenden sind: Unternehmen, Regierungen, Getränkehersteller und Touristen in wasserarmen Ländern. Latif selbst fasst die Wucht seiner Faktensammlung so zusammen:

„Das ist der Stoff, aus dem Katastrophenfilme sind.“

Er schildert, wie rasch Flüsse in Süd-Texas bei einer Regenkatastrophe angestiegen sind: Der Guadalupe River in 45 Minuten unfassbare acht Meter! Hierzulande haben wir die schreckliche Dynamik des Wassers im Ahrtal kennengelernt – und abgehakt als Naturkatastrophe. Latif listet schlicht auf, wie wir Menschen uns das Wasser dienstbar machen und was wir damit heraufbeschwören. Sein Buch ist eine Abrechnung mit unserem Leichtsin, vor allem in den letzten Jahrzehnten, als wir längst schon um die Konsequenzen wussten.

„Wir beobachten seit Jahren, dass die Kontinente großflächig austrocknen und dass riesige zusammenhängende Trockengebiete entstehen. Stoppen wir den Klimawandel nicht, werden

Mojib Latif

Wasser – das bedrohte Element. Wie wir unsere Lebensgrundlage zerstören

Herder Verlag

235 Seiten

22,00 Euro

wir in den kommenden Jahrzehnten einen zunehmenden Trinkwassermangel auf der Welt erleben.“

So weit haben wir es schon gebracht mit der Wasservernichtung:

„Eine wachsende Zahl großer Flüsse erreicht nicht mehr das Meer oder fällt zeitweise während des Jahres trocken, auch in den USA. Ein prominentes Beispiel für den Rückgang der Wasserfracht ist der Colorado River. Die Menge, die der gut zweitausend Kilometer lange Colorado River transportiert, ist um zwanzig Prozent zurückgegangen. Großstädte wie Las Vegas, Los Angeles, Denver und Phoenix können ohne sein Wasser nicht existieren.“

Eine Kaskade von Folgen

Nicht genug damit: Niedrigwasser verringert auch die Stromerzeugung des zugehörigen Staudamms. Zu wenig Wasser - kein Strom mehr, das ist die Perspektive. Und der Irrsinn geht weiter: Schon wird das Grundwasser wahllos angezapft. „Wilde Wasserentnahme“, zitiert Latif einen Experten. Die simple Folge: In zwanzig Jahren dürfte in den Wüstenstädten das Wasser versiegt sein – und das im gelobten Land der unbegrenzten Möglichkeiten und der vielgeleugneten Klimaschäden.

„Man mag sich gar nicht vorstellen, was der Verlust des Trinkwassers für die politische und gesellschaftliche Stabilität bedeutet. Ich denke in diesem Zusammenhang auch an soziale Spannungen, den Zusammenhalt in der Gesellschaft und das Aufkommen autokratischer Tendenzen.“

Weitere Beispiele für unseren kurzsichtigen Raubbau in Richtung Wasserbankrott, wie gesagt: mit der Nüchternheit des Wissenschaftlers bei seinem prüfenden Blick auf das Geschehen rundum. Auf Staudammprojekte in Asien und Afrika. Wasser wird zur Waffe für geostrategisches Kräfteressen zwischen Nachbarn. Latif richtet den Blick auf bedenkenlose Verschmutzung von Trinkwasser, Grundwasser und der Ozeane. Stichworte sind Nitrat, Abwasser, PFAS, Medikamentenreste und Plastik und Erdöl – all das landet im großen Wasserkreislauf unseres blauen, einzigartigen, paradiesisch schönen Planeten, hierzulande und überall. Die jüngste Entwicklung - den rasend schnellen Ausbau von Rechenzentren für die Künstliche Intelligenz mit ihrem exorbitanten Wasserdurst - hat Latif dabei nicht einmal erwähnt.

Auch für Deutschland mahnt er ein vorausschauendes Wassermanagement an. Klärwerke müssen dringend eine vierte Reinigungsstufe zubauen. Was Millionen kostet. Weil die Politik uns keine Vorsorge auferlegt, keinen Verzicht abverlangt, auch nicht beim Wasserverbrauch. Wir verschmutzen nicht nur unser kostbares Wasser, auch bei uns wird Wasser jetzt wirklich knapp. Durch die Erderhitzung liegt Deutschland in einer der Mega-Austrocknungsregionen auf der Nordhalbkugel.

Anschreiben gegen die Verharmlosung

„Deutschland hat seit der Jahrtausendwende ungefähr zwei Milliarden Kubikmeter Wasser pro Jahr verloren, etwa die Menge des gesamten Bodenseewassers.“

Die Fülle der Anzeichen für die katastrophale Lage des Wassers muss alarmieren. Machbarkeitswahn landet im Teufelskreis. Mojib Latif schreibt dagegen an, dass dieser

schleichende Prozess vergessen, verharmlost oder ignoriert wird, der Prozess der verantwortungslosen, finalen Ausbeutung unseres Lebensspenders Wasser.

Und nun? Welchen Ausweg weist uns der Wissenschaftler nach seinen 50 Jahren der Forschung?

„Angesichts der Fakten und Zahlen sehen Sie mich ein Stück weit ratlos. Auch wenn Deutschland oder Europa die globalen Umweltprobleme nicht alleine werden lösen können, sollten wir zumindest vor unserer eigenen Haustür kehren und tun, was in unserer Hand liegt. Wir können nicht tatenlos zusehen, wie unsere Wasserreserven schwinden.“